

gation wurde zum Präsidenten mit 47 von 48 insgesamt abgegebenen Stimmen Freiler v. Glumetz gewählt, zum Vizepräsidenten Graf Freier. Nachdem Graf v. Glumetz die Vorlagen der gemeinsamen Regierung eingehend hatte, nahm die Delegation die Beschlüsse der einzelnen Ausschüsse vor. Freiler v. Glumetz sagte in seiner Rede für seine Wahl höchste Selbstkritik und Unparteilichkeit zu. Er erklärte in dem Umstand, daß die österreichische Delegation heute in ihrem eigenen neu erbauten Hause in Budapest liegt, ein Maßstab für die Würde der Donauraumstadt und Unerschütterlichkeit des staatsrechtlichen Verhältnisses beider Reichshälften. (Beifall.) Er hoffte auf eine glückliche Regelung des Ausgleichs, welche die berechtigten Interessen beider Teile beschütze. Mit einem Hinweis auf den glänzenden Verlauf der Willeimiumsschlichtungen, sprach Graf v. Glumetz sodann unter lebhaftem Beifall seine Freude über den glänzenden Verlauf der Verhandlungen aus und schloß mit dem Wunsch, daß die Delegation auch in Budapest, beglückwünscht von Kaiser Franz Josef.

In der ungarischen Delegation erklärte Präsident Szell in seiner Eröffnungsrede, die Delegation werde die Vorlagen der gemeinsamen Regierung mit Ernst prüfen. Weiter gebittet jedoch der Willeimiumser, welche beweise, daß die Nation auf den Pfaden der friedlichen Arbeit und der Zivilisation ihre Zukunft suche. „In diesem Streben ist der Willeimiumser der Zeitschere, welche die großen Tage der Nationalfeier mit uns beging.“ Weiter bringt hierauf ein begeistertes dreimaliges Hochrufen aus, in welches das Haus mit fröhlicher Begeisterung einstimmt.

Von dem Gesamtverdienst der gemeinsamen Staatsverträge des Jahres 1900/01 entfallen 142,109,964 Gulden auf österreichische, 18,474,487 Gulden auf ungarische Ausgaben. Das Ministerium des Innern beansprucht 4,096,900 Gulden, um 189,200 fl. mehr als im Vorjahr. Das Kriegswirtschaftsministerium verlangt 154,200,959 fl., mehr 4,074,998; für sich für das Heer werden gefordert 140,179,699, und zwar ordentliche Ausgaben 125,582,512, außerordentliche Ausgaben 14,797,187 fl. Die Marine erfordert 14,081,260 fl., 10,481,060 fl. ordentliche, 3,600,200 außerordentliche Ausgaben. Das Mehr gegen das Vorjahr beträgt für das Heer 3,574,998, für die Marine 500,000 fl. Das außerordentliche Verordnungsverhältnis enthält in eine Rate von 2,100,000 fl. für Postergenerale, von 1,150,000 fl. für Feldmarschälle, neuer Konstitution 2,200,000 fl. für festgesetzte Maßnahmen. Zur Komplettierung von 20 Infanteriebatalionen auf den ersten Friedensstand werden 439,000 fl. verlangt. Die Kriegsmarine verlangt als erste Rate für einen neuen Torpedokreuzer, sowie für mechanische Vorrichtungen zwei Nachtragsgelderte mit zusammen einer Million, welche aus den gemeinsamen Mitteln bedeckt werden sollen.

Kaiser Franz Josef ist am Sonntag früh in Budapest eingetroffen.

Frankreich.

Wie wir schon mitteilen hat sich der französische Ministerrat für die Annexion der Madagaskars entschieden, um den internationalen Schwierigkeiten ein Ende zu machen; in der Verwaltung soll keine Veränderung eintreten, doch französische Recht nach besonderen Bestimmungen zur Geltung kommen. Die Königin behält ihren Titel und ihre Gewalt unter der Souveränität Frankreichs. Ob England diesem Vorgehen Frankreichs ruhig zusehen wird?

Präsident Faure unterzeichnete am Sonntag Dekrete, durch welche vier Erzbischöfe und acht Bischöfe ernannt werden. Die betreffenden Sitze waren infolge von Differenzen mit der Kurie zum Teil seit drei Jahren vakant.

Das sozialistische Komitee in Paris gab am Sonntagabend den Abgeordneten der dreißig sozialistischen Stadtverwaltungen in der Provinz ein Manifest. Der Vorsitzende Millerand legte das Programm der Sozialisten hinsichtlich des Eingreifens des Staates zum Zwecke des Uebergangs aus dem kapitalistischen Betriebe zu dem nationalen dar. Die verschiedenen Arten der Mittel für die Produktion und den Handel werden allmählich frei für die soziale Bewegung, die Eroberung der öffentlichen Gewalten durch das allgemeine Stimmrecht und den internationalen Zusammenschluß der Arbeiter.

Italien.

In der Kammer ist am Sonntag das Ministerium di Rudini nur mit knapper Notz einem Minderheitsvotum entgangen. Das Haus legte die Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern vor. Beim Schluß der Generaldebatte wurden zahlreiche Tagesordnungen eingebracht, darunter zwei von Morandi und Casatiotti, welche die Unregelmäßigkeiten tadeln, die bei der Aufstellung des Ministerpräsidenten di Rudini vorgenommenen Untersuchung über die Verwaltung der Klasse des Ministeriums des Innern in Frage gestellt wurden. Der Ministerpräsident di Rudini erklärte, da die politische Frage wieder erhoben worden sei, könne er die von ihm hierüber wiederholt hingezogene Anschauung nicht verlegen. Seine Absicht gehe nicht dahin, daß die moralische Frage sich in eine Personenfrage verwandele; sie müsse vielmehr eine Frage der politischen und administrativen Gehörigkeit bleiben. Er halte es für seine Pflicht, diese Gehörigkeit durchzuführen, ohne sich darum zu kümmern, wer ihm hierbei unterstützen könne. (Unruhe.) Die Kammer könne sich daher nur aussprechen, und wenn sie wolle, daß der Verwaltung eine neue Richtung gemäß der von ihm (dem Ministerpräsidenten) wiederholt abgegebenen Erklärungen geben werde, so werde sie dem Ministerium ihr Votum abgeben. (Beifall.) (Unruhe.) In diesem Sinne acceptierte er die von Vorarlberg eingebrachte einfache Tagesordnung. Eine Reihe von Deputierten von verschiedenen Seiten der Kammer gaben hierauf Erklärungen betreffs ihres Votums ab, indem sie betonten, daß die Tagesordnung Vorarlberg die Bedeutung eines Tadelns für das frühere Kabinett habe. Der Deputierte Rudini stellte in Abrede, daß die Annahme der Tagesordnung diese Bedeutung habe. Unter großer Bewegung des Hauses nahm Ministerpräsident di Rudini wieder das Wort zu der Erklärung, er wolle, daß die Kammer sich über eine Nichtschärfe des Verhaltens der Regierung und nicht über eine Personenfrage ausspreche. (Unruhe.) Er wolle keine Unklarheiten. Die Kammer sollte sagen, ob sie wolle, daß das Ministerium auf seinen Posten bleibe oder nicht. (Lärm und Unruhe.) Da in der Verlesung verschiedene politische Strömungen vorhanden seien, sei es natürlich, daß jeder seinen Votum eine besondere Bedeutung unterlege. (Lebhafte Unterbrechungen.) Wer die Bedeutung, welche die Regierung der Abstimmung beilege, sei nur die, zu vernehmen, wie die Kammer geneigt

der gegenwärtigen und der früheren Verwaltung urteile. (Lebhafte Unruhe. Unruhe.) (Unruhe.) Schließlich wurde die von dem Ministerpräsidenten acceptierte einfache Tagesordnung Vorarlberg in namentlicher Abstimmung mit 118 gegen 115 Stimmen, bei 16 Stimmenthaltenen, angenommen. Trotz dieses offensbaren Misserfolges deutet aber Herr di Rudini nicht an eine Demission. Am Schluß der Sitzung hob Ministerpräsident di Rudini bei der Feststellung der Tagesordnung für Montag hervor, die Kammer werde wohl begreifen, wie heute die Dringlichkeit, das Budget zu beraten, zugenommen habe.

Nach der „Nalle“ wird dieser Wunsch des Ministerpräsidenten in den Verhandlungen der Kammer als ein Anzeichen dafür aufgefaßt, daß das Ministerium früher oder später der Krone vorzuschlagen wird, die allgemeinen Vorarbeiten vorzunehmen zu lassen.

Zur Lage am Kreta.

Die heute vorliegenden Meldungen lauten nicht gerade übel. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Kreta vom 31. d. M.: Heute vormittag befreiten die türkischen Truppen mit Hilfe der neu eingetroffenen Verhaftungen die in Varnos eingeschlossene Mibeilung. Die Lage in Kreta ist beschwerlich. Zum Schutze des österreichischen Konsulats in Kreta ist ein Detachement Bengali-Truppen herbeigeführt worden. Neue Streitkräfte in den Städten von Kreta sind nicht vorgeschickt. Der neue Gouverneur Abdulkaf Pascha ist in Kreta eingetroffen. Die Posten hat angeordnet, daß nach dem Eintreffen der Truppenverhaftungen in Kreta energig vorgegangen werden soll. Die Truppen ergreifen im Distrikte von Sphakia an einigen Punkten mit Erfolg die Offensive, an anderen Orten erlitten sie kleinere Niederlagen. Der Gesamtverlust der Truppen beträgt bisher etwa 200 Mann.

Die athenischen Zeitungen eröffnen eine Subskription zu Gunsten Kretas. Der griechische Kriegsminister befehlt den Offizieren, angefaßt der Ereignisse die strengste Zurückhaltung zu beobachten.

Bulgarien.

Das macedonische Central-Komitee erläßt ein Rundschreiben an alle macedonischen Vereine, in welchem alle bisherigen Zugeständnisse der Porte als vollständig ungenügend bezeichnet werden. Die Haltung der bulgarischen Regierung sei eine zweideutige. Das Komitee werde deshalb alle Verhandlungen mit der bulgarischen Regierung abbrechen, seine Forderungen in einem besonderen Reformentwurf aufstellen und mit allen Kräften arbeiten, daß die Großmächte die politische Autonomie in Macedonien ausführen und gewährleisten. Das Rundschreiben ist vom Vertreter-General Nicoloff unterzeichnet.

Transvaal.

Präsident Krüger zeigt eine Großmuth und zugleich auch eine staatsmännliche Weisheit, die man geradezu bewundern muß.

Nach amtlichen Mittheilungen aus Pretoria sind alle gefangenen Reformisten freigelassen worden mit Ausnahme von zwei, die keine Begnadigungsgesuche eingereicht hatten, und der vier zum Tode Verurtheilten, über die später entschieden werden soll. Die in Selbstgefangenen gebliebenen Gefangenen bleiben bestehen für den Fall, daß die Füssen nicht bezahlt werden; das ist aber nicht zu erwarten, da von englischer Seite zu diesem Zwecke eine Sammlung in Aussicht genommen ist, zu der einer der Mienenfänger Transvaals, Barnato, allein 10,000 M. beigetragen hat. Die Verhaftungslisten sollen demnächst erlassen werden, die feierlich versprochen, sich nie wieder in die Verhaftung der Südafrikanischen Republik zu mischen. Krüger macht seinen ganzen Einfluß geltend, um weitere Mitteilungen des Reichs gegen die Reformisten, bereitzustellen. Die Handelstaxen in der Johannesburg hat infolge dieser Entscheidung des Präsidenten Krüger an denselben ein Telegramm gefandt, in dem sie ihm den Dank für seine großmüthige Entscheidung, sowie das Vertrauen ausdrückt, daß die gleiche Großmuth auch auf die übrigen Gefangenen ausgedehnt werde.

Sowohl Präsident Krüger wie auch Staatssekretär Leyds erklären, daß der Artikel Fort's im „XIX. Jahrhundert“ voller Unvorsicht sei. Krüger stellt absolut die Erstgung einer geheimen oder anderen Abmachung mit Deutschland in Abrede. Die Republik würde keinerlei Einmischung dulden, weder seitens Deutschlands noch irgend einer anderen Macht. Wenn der Artikel die Beweggründe Cecil Rhodes' für die Unterthänigkeit des Zuges Jameons richtig schildere, so würde Rhodes mehr Bestrafung verdienen, als diejenige, die den Raubzug angefaßt haben.

Die Freilassung der Gefangenen ist in Sidbiriä überaus freudig begrüßt worden. Präsident Krüger hat, obgleich er noch hart an Influxna leidet, den ganzen Sonntag über die Begnadigten empfangen, welche ihm ihren Dank ausdrückten.

Großes Unglück in Moskau.

Die Krönungsfestlichkeiten haben in Moskau nicht zu Ende gehen sollen, ohne daß sich noch ein furchtbares Unglück ereignete. In den blendenden Glanz, der während der Krönungsfeste entfaltete wurde, hat sich nun auch noch die rothe Farbe des Blutes, in die ununterbrochene Jubelstürze hat sich das Jammergeschrei vieler sterbenden oder schwerverwundeten Menschen gemischt, und so ist aus dem Schaus und Lustspiel schließlich noch eine schreckliche Tragödie geworden. Eine Tragödie auch insofern, als zwischen dem Unglück und den Krönungsgelächtern ein direkter, innerer Zusammenhang besteht. Es besteht nämlich die Gatte, daß am Schluß der Krönung „Gaben unter das Volk vertheilt“ werden, und diese Gatte ist der Anlaß zu dem entsetzlichen Katastrophen, von der wir einem Theile unserer Leser schon gestern durch ein Extrablatt Mittheilung gemacht haben. Näheres berichten die heute weiter vorliegenden Meldungen, die wir nachstehend folgen lassen. Danach war der Verlauf des traurigen Ereignisses folgender:

Schon leit dem Freitagabend sollte sich am dem Cobdystufelbe bei dem Petrowskopalais eine Menge von mehreren Hunderttausend angeammelt, um am Sonntag an der Vertheilung der Gattigkeiten und verschiedener Stellen theilzunehmen. Die Menge ließ sich, wie in einem Zauer, wieder zündete Nachreiter an und verdrängte die Nacht hingab und sich belligend. Als der Morgen dämmte, schritten immer größere Menschenmassen herbei. Die Menge wuchs von Minute zu Minute und hatte sich gegen 4 Uhr nahezu verdoppelt. Die

Spezial anständig der Ordnung gestellte Polizei, welcher die Straße abgab, verlangte Verstärkung durch die ständige Polizei; infolgedessen trafen gegen 5 Uhr Mannschaften der Stofen und Polizei ein. Zugleich hatte die Menge einen vberwältigenden Umfang angenommen und begann gegen die am Rande der Felder erdichteten Schaubuden vorzudringen, in denen die Gaben für das Volk aufgeschichtet waren; die Menge brach gewaltthätig in die Buden ein. In der letzten Stunde wurde beschlossen, mit der Vertheilung zu beginnen. Die Hundert mit der Vertheilung beauftragten Personen konnten aber gegenüber der ungenügend anbrängenden Menge nicht schnell genug die in Bündel verpackten Gaben vertheilen; in den engen Gängen zwischen den Schaubuden entfaltete sich ein furchtbares Gedränge, welches unter dem Nachdrängen der nach Hunderttausenden zählenden Menge von Augenblick zu Augenblick wuchs und eine schreckliche Zahl von Opfern zur Folge hatte. Man hörte verzerrendes Schreien und Seufzen, bis es endlich den Stofen gelang, einen Theil der Menge vom Plage zu drängen.

Eine etwas von der vorstehenden abweichende Darstellung beifolgt:

Etwa 30 Gaben von den Buden, in denen die Gattigkeiten und Vertheilungen aufgeschichtet waren, befand sich ein tiefer, 9 Gaben breiter Graben. Die heranrückende Menge stürzte die vorderen Reihen in diesen Graben. Hunderte von Menschen fielen in Zeit von kaum 15 Minuten den Graben; die von hinten mit elementarem Gewalt geschleuderten Massen gingen über die Leichen hinweg, die sich unter den Füßen anhäufelten, bis sie zu den aufgeschichteten Gaben vorgedrungen waren. Die Menge begann hier, die Gaben unter die heranrückenden Massen zu schleudern, wodurch ein furchtbares Gedränge entstand, das weitere zahlreichere Opfer erforderte, wenn auch mehr Vermüthete als Todte. Die meisten Opfer erlitten den Erstichungsstob. Nachdem die Ordnung wieder hergestellt war, kam die Masse zur Bestimmung, durch den entsetzlichen Anblick ernüchtert und begann nun, tief erschüttert über das Verbleib, selbst die Leichen aus dem Graben zu beibringen. Hierbei gab es erschütternde Szenen, wenn Angehörige vernicht wurden. Herbeigekommene Militärtruppen folgten sofort, die Verwundeten zu verbinden. Die Verwundeten wurden in Militärkrankenwagen nach der Krankenhäuser gebracht. Die Leichen wurden auf Feuerwehrgewagen, mit Strohballen bedeckt, nach den Feuerwehretzieren und Straßenbahnen überführt. Eine vielstündige Menge folgte in gedrückter Stimmung. In ein Hospital wurden drei Personen eingeliefert, bei welchen eine Gefäßschwierigkeit eingetreten war, die sich jedoch inzwischen gebessert hat.

Weiter wird noch erzählt, daß Unglück tief dadurch vergrößert, daß die Begleiter der Wagen, an denen die Gaben nach dem Vertheilungsorte gebracht wurden, auf Witten der ihnen folgenden nicht den zahlreicheren Personen Bündel unter die Menge warfen, obwohl die Vertheilung erst um 11 Uhr vorübergehend begonnen sollte. Wie ein Kanonenverderbleiblich sich dem unter den Hunderttausenden auf dem Festplatz anhäufelten, bis die Vertheilung begonnen habe. Sofort erhoben sich die Massen und stürzten fort in der Richtung auf die Buden, wo die Katastrophe entstand. Neber die Zahl der Getödeten waren anfangs weitgehende Gerüchte verbreitet, deren Kontrollirung augenblicklich unmöglich ist. Man sprach sogar von 2000 bis 3000. Die Leichen wurden in der Nacht auf dem Bogdanow-Straßenhof übergeführt, wo sie behufs Feststellung der Personifizirung durch die Angehörigen der Bezeugungsliste aufgestellt waren. Die Katastrophe wurde dadurch vergrößert, daß die Buden mit Gaben umgeben waren. Die Herandrängenden stürzten infolgedessen nieder, während die Masse unauflöslich nachdrängte, alles unter sich zermalend. Der Grund war ein so gewaltig, daß die Buden einstürzten und die Menschen in die Buden hineinstürzten. Ein Geborn wurde mit seinem eigenen Kopf nach Bauern und Arbeiter. Nur vereinzelte Angehörige anderer Klassen finden sich unter ihnen. Nach einer anderen Angabe sollen die Verunglückten meistens Frauen sein; auch zahlreich Kinder sind verunglückt. Die Zahl der schwer Verwundeten wird auf 200 geschätzt. Von den Ausländern, welche anlässlich der Krönungsfestlichkeiten nach Moskau gereist sind, wurde bei der Katastrophe niemand getödet oder verwundet. Zur Feststellung der Ursachen der Katastrophe ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Was sich nun auch noch über die Ursachen der Katastrophe herausstellen möge, die Hauptursache liegt bereits fest: Die menschliche Gattigkeit, die Verfolgung, bei der Gattigkeitenvertheilung zu kurz zu kommen, hat das blutdürstige Gebahren veranlaßt und über tausend Menschen ins Verderben geführt.

Ein Glück bei dem Unglück ist es noch, daß die ersten Meldungen sich als übertrieben herausgestellt haben. Wie nämlich nunmehr amtlich festgestellt ist, beträgt die Zahl der bei der gemeldeten Katastrophe Getödeten oder ihren Verletzungen erlegenen Personen 1138.

Daß die Katastrophe dem Kaiser Nikolaus tief erschüttert hat, ist leicht zu verstehen. Der Kaiser befaß, den Opfern eine Unterthänigkeit zu gewähren, je 1000 Rubel an jede vermöglose Familie zu zahlen und die Begräbnisstellen auf seine Rechnung zu nehmen. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Sonntag die Krankenhäuser, in denen die schwer Verwundeten untergebracht sind. Sowohl der Kaiser wie die Kaiserin richteten an die Darunterliegenden warme Worte des Mitgeföhls und Trostes. Auf Wunsch des Kaisers fand am Sonntag auch in der Kirche des Kremlpalais eine Trauerandacht für die Verunglückten statt, welcher der Kaiser, die Kaiserin und alle Mitglieder der Kaiserlichen Familie beiwohnten.

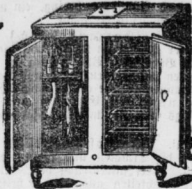
Neber die am Sonntag nach dem schrecklichen Unglück beendeten Krönungsfestlichkeiten liegen noch folgende Meldungen vor:

Moskau, 30. Mai. Heute nachmittag fand auf dem Cobdystufelbe beim Petrowskopalais die Jubiläum des Volkes fest, an welchem vormittag Oberbefehlige und andere Gaben vertheilt worden waren. Als der Kaiser und die Kaiserin vom dem Palais nach dem gegenüberliegenden Parkillon abtraten, stiegen achtlose Signalkugeln auf. Die Gattigkeiten begannen die Gaben abzugeben; ein Chor von mehreren tausend Stimmen intonierte unter Begleitung einer Kapelle „Gott schütze den Zaren.“ Als sich der Kaiser und die Kaiserin auf dem Balkon setzten, erschallten von den Hunderttausenden heulende Hurra's. Das stürmische Raus verweilte sich während der ganzen Dauer der Dantion. Die Dymie „Gott schütze den Zaren“ und darauf die Dymie „Das

Hempelmann & Krause,

Halle a. S., Kleinschmieden 5.

Große Auswahl von
Garten- u. Balkonmöbeln.



Eichen- u. Nussholz- Gartenmöbel.
Eisschränke,
bestes Fabrikat, in allen Größen.

Rollschutzwände, Fliegenschränke, Fliegenglocken, Speiseeismaschinen.

Dr. Lahmann's

Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf
M 1,70.

Ist ein in hiesigen Ansehen und der Vorzugswort des Fleischermetz üblicher Extract aus besonders nahrhaften Pflanzen und dazu bestimmt, den für die Ernährung so wichtigen Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der landwirthschaftlichen Zubereitung zu corrigiren.

Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per 1/2 Kilo
M 2.-

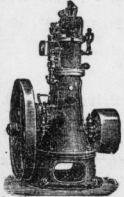
Pflanzen-Nährsalz-Chocolade, per 1/2 Kilo
M 2.- und M 1,90.

sind, weil ohne den bei den gewöhnlichen Cacao's üblichen Zusatz schädlicher Alkalien von mineralischer Abstammung hergestellt, und weil mit Pflanzen-Nährsalz-Extract beaufschlagt, die einseitig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Käuflich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen.

Die besten billigsten und bewährtesten Kraftmaschinen.



Grob's
neue Universal-Gas-, Petroleum- u. Solaröl-
Motoren.

Feinste Referenzen. Patente in allen Staaten.

Stehender und liegender Anordnung in beliebiger Stärke.
Ueber 9000 Stück mit über 12000 HP. Innerhalb 5 Jahren im Betrieb.
Weitgehendste Garantie. Coulaute Zahlungsbedingungen.

Maschinenbauanstalt

J. M. Grob & Co., Leipzig-Entritzsch,
Gesellschaft m. b. Haftung.

Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Uwiderriefliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

34 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne 50 000, 20 000 Mark etc.

Original-Lose à 3 Mk., 11 Lose für 30 Mk., empfiehlt und versendet
reguläre Coupons und Beilagen oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., 2500

Unter den Linden 3.

1 Gewinn	= 50 000 M.
1 "	= 20 000 "
1 "	= 10 000 "
1 "	= 5 000 "
10 à 1000	= 10 000 "
20 "	= 500 = 10 000 "
100 "	= 200 = 20 000 "
200 "	= 100 = 20 000 "
400 "	= 50 = 20 000 "
2500 "	= 20 = 50 000 "
100 Werthgew.	= 45 000 "



Ziehung am 12. Juni 1896.

6. Freiburger

Dombau-Geld-Lotterie.

3334 Gewinne, darunter Haupt-

treffer von

50 000 Mark.

20 000 Mark.

10 000 Mark.

Das Loos 3 Mark. Porto und

Witte 30 Pf.

Otto Hendl Sortiment,

Gasse a. S., Markt 24.



Carl Koch's Nährzwieback

besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Körperaufnahme, stärkt den Knochenbau, und ist wie kein anderes Nährmittel geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: Scrophulose, Drüsen, Darmleiden, Blödsinn, Knochenentzündungen u. s. w. zu schützen.

In Bitten und Paqueten zum 10, 20, 30, 60 Pf. - Verkauf in

Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik,

Severusstraße 1,

so wie in den bekannten Verkaufsstellen. (a)

Zänimliche

Schneider-Artikel

für Damen- und Herren-

Garderobe kauft man in nur

Primo-Qualitäten billig a bei

H. Schnee Nachf.

A. Ebermann,

Gasse, Gr. Steinstraße 84.

Neue Gänsefedern,

Neue Gänsefedern

von grauen Gänzen, mit 8. Band gefüllt.

1 Pfd. nur 1.40 & u. dieselben best.

Qual. nur 1.40 & Die Gänsefedern f.

loft u. Güte. In Federn, eingef. u. u. u. u.

in Probe-Botteln nur mit 10 Pf. u. m. a.

Botteln. J. Krause, Bettendorfbldg.

Br. 620-1.87 (Vöhring). Untenst. gef.

Billigster Einkauf zur

Damenschneiderei,

so wie von

Wäschepfanden,

Strickgarn,

Strümpfen,

Gandshuben,

Schürzen etc. im

Berliner Engros-Lager

Gr. Ulrichstraße 32.

Vereinigung von Besitzern Oregon Railway & Navigation Company 5% Consolidated Mortgage Gold Bonds.

Nachdem die in dem Reorganisationsplan vorgesehenen neuen Werthe in Folge legaler und formeller Hindernisse noch nicht ausgegeben werden konnten, hat sich die Deutsche Bank bereit erklärt, unserer Vereinigung unter deren satzungsmäßiger Haftung einen kostentfreien Vorschuss zu machen, um an Stelle der laut Reorganisationsplan am 1. December 1895 und 1. Juni 1896 fälligen Coupons der auszugebenden neuen 4% Consolidated Mortgage Bonds auf die Certificate unserer Vereinigung den Betrag von M 198. — (\$ 40. — à M 4.90) auf jedes Certificat von \$ 1000. — auszusütten. Dieser Betrag kann von Montag den 1. Juni ab gegen Vorlegung und entsprechende Abstempelung der Certificate unserer Vereinigung bei der Effectenkasse der Deutschen Bank und bei der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank erhoben werden; Formulare zur Einreichung der Certificate sind bei diesen beiden Stellen erhältlich.

Berlin, den 30. Mai 1896.

Der Vorstand der Vereinigung von Besitzern
Oregon Railway & Navigation Company 5% Consolidated
Mortgage Gold Bonds.

Hoppenstedt, Edmund Helff, Eugen Altmann. (a)

Badeanstalts-Gröfning.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine Bade-Anstalt.
Wilm. Nicolai, Weinarten 50.

Fröbel'scher Kindergarten

[Nicolaistr. 6.] Sehr großer baureicher Garten. [Sünderbart].
Wiederbeginn: Montag den 1. Juni. Clara Witzig, Borkhef. (a)



Sommer-Kleiderstoffe
in allen Neuheiten
der Saison

empfeht

in grosser Auswahl

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipziger Strasse 6/7. (a)

1
großen Rollen

vorzügliche helle Waare
reinen

Bienen-Honig

verkauft ich schnellstens

das Pfund für **70** Pfg.

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstraße 40.

Leipziger Str. 96.

Alter Markt 18. (a)

Freyberg's Brauerei

empfiehlt Lager-, Münchener- u. Pilsener-Bier

à Flasche 10 Pfennige.

Porter-Bier à Flasche

20 Pfennige,

auf der diesjährigen Kochkunstausstellung in Berlin mit

der goldenen Medaille prämiert.

Vortr. a. d. Gewerbe-Ausstellung, Berlin in Alt-Berlin, Haus Nr. 49.



Durch täglich neu eintreffende Transporte

stehen bei einem fortwährenden Bestande von

400-500 Pferden

stets Brechhilde, Solsteiner und Ruffische

Wagenpferde, Ungarische, Galizische und

Stuttgauer Zucht, sowie starke amerikanische

Arbeitspferde und Ponym's in großer Aus-

wahl bei mir zum Verkauf. (a)

S. Neuberg, Berlin NW., Lehrterstraße 12/13.



Von heute Montag den 1. Juni steht

schon wieder ein feiner Transport

prima belgischer u. dänischer

Spannpferde

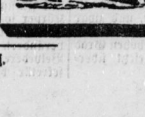
feichten und anderen Schlages zu sehr soliden

Preisen bei mir zum Verkauf. (a)

Halle a. S.,

Dorotheens-

straße 7/8.



Meyer Salomon,

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendl.

Mit 2 Beilagen und Unterhaltungsblatt.